

20.18

Abgeordneter Michael Fürtbauer (FPÖ): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Wenn wir uns den Lehrlingsbericht ansehen und darüber sprechen, dann reden wir über die untrennbaren zwei Seiten einer Medaille: über unsere Lehrlinge, aber auch über unsere Ausbildungsbetriebe; über junge Menschen, die sich Gott sei Dank für einen Beruf entscheiden, Verantwortung übernehmen und uns Fachkräfte von morgen sind, aber genauso über jene Unternehmerinnen und Unternehmer, die diesen jungen Menschen eine Chance geben, Zeit investieren und sie tagtäglich ausbilden – ohne Lehrbetriebe keine Lehrlinge, ohne Lehrlinge keine Fachkräfte von morgen.

Ja, Herr Kollege Binder, Sie haben recht: Auch die Betriebe sind in der Pflicht, aber auch wir hier sind in der Pflicht, dass nach dem neunten Schuljahr Jugendliche herausgebracht werden, denen es möglich ist, eine Lehre zu absolvieren. Da haben wir sicher auch einen gewissen Nachholbedarf – das brauche ich Ihnen nicht zu erzählen –, das müssen wir auch immer im Auge haben.

Herr Kollege Baumann kommt ja nachher: Ja, die Voestalpine mit ihren rund 600 Lehrlingen ist ein wichtiger Ausbildungsbetrieb. Gott sei Dank gibt es noch solche Betriebe – trotz Ihrer Politik –, aber ein internationaler Großkonzern mit eigenen Lehrwerkstätten und etlichen Lehrlingsbeauftragten hat halt mit der Realität eines kleinen österreichischen Familienbetriebes relativ wenig zu tun. Beim Tischler, Installateur, Wirten oder Friseur um die Ecke ist der Chef nämlich meistens der Financier, die Personalabteilung und der Auszubildende in einer

Person. Gerade diese Betriebe müssen heute flexibel sein, um Mitarbeiter zu finden.

Es gibt viele Betriebe, die auf die Viertagewoche umgestellt haben – nicht weil der Unternehmer weniger arbeiten will, sondern weil er die Arbeitszeitmodelle braucht, um seine Mitarbeiter im Betrieb halten zu können. Das Problem: Einen Lehrling kann er aufgrund der starren Arbeitszeitregelung nicht mehr sinnvoll ausbilden. Da müssen bei uns die Alarmglocken läuten, denn dann, wenn ein Betrieb seine Arbeitszeiten modernisiert, um seine Fachkräfte halten zu können, und dadurch keine Lehrlinge mehr ausbilden kann, ist nicht der Betrieb das Problem, dann ist das starre Regelwerk das Problem. *(Beifall bei der FPÖ.)*

Herr Kollege Koza, den Gender-Pay-Gap bei Lehrlingen zu suchen: Ich meine, ich habe gelesen, Sie waren Sekretär bei der Auge – also da waren bei der grünen Gewerkschaft anscheinend die Lehrlinge nicht wie in der normalen Welt organisiert, weil es das nicht gibt! Die einzige Frage ist, was sie lernen. *(Abg. Koza [Grüne]: 14,5 Prozent!)* Der Friseur verdient genauso gut oder genauso schlecht wie die Friseurin. Da ist kein Unterschied, ich kann Ihnen leider nicht helfen. *(Beifall bei der FPÖ sowie der Abg. Jeitler-Cincelli [ÖVP].)*

Dann haben wir noch ein Problem: Das ist der Ausbildungsschlüssel. Den vergessen auch alle. Einem normalen Handwerksbetrieb schreibt man genau vor, wie viele Lehrlinge eine Fachkraft ausbilden darf – im Regelfall zwei. In der überbetrieblichen Ausbildung, meine Damen und Herren, gibt es diesen Ausbildungsschlüssel nicht. Bei diesem Ausbildungsschlüssel muss man eigentlich sagen: Es muss die Qualität der Ausbildung das Ziel sein, man sollte nicht an einer starren Zahl festhalten, die eigentlich nicht mehr zeitgemäß ist.

Eines nämlich nur nebenbei: Die überbetriebliche Ausbildung kostet uns ja ein Vielfaches der normalen Lehrlingsausbildung.

Nur an die SPÖ gerichtet: Sie haben die Lehrlingsförderung effektiv gekürzt, weil sie nicht erhöht worden ist, die Löhne dort sind aber gestiegen. Und eines darf man auch nicht vergessen – ich finde, Sie haben recht –: Die Lehrlingszahlen fallen um 5 Prozent, in der überbetrieblichen Ausbildung sind sie aber um 7 Prozent gestiegen, und da sind wir wieder bei den Alarmglocken – hinsichtlich dem, was bei der Ausbildung herauskommt und was funktionieren würde.

Wir hier herinnen müssen dafür sorgen, dass es in der Lebensrealität angepasste Arbeitszeitmodelle und einen zeitgemäßen Ausbildungsschlüssel gibt. Wir müssen unseren Lehrbetrieben mehr vertrauen. Nicht mehr Kontrolle, Herr Koza: Das ist schon wieder einmal der falsche Zugang! Sie werden keine Betriebe hinter dem Ofen hervorlocken, wenn Sie als Erstes sagen, das ist die sexuelle Gefährdung und der Betrieb muss kontrolliert werden. Ich meine, wie kommt man auf solche Ideen?

Die Lehrlinge brauchen die richtige Wertschätzung, auch keine Frage. Zuerst brauchen wir einen jungen Menschen, der etwas lernen will, dann brauchen wir einen Betrieb, der ausbilden will und kann, und nur aus dieser Kombination entstehen Fachkräfte, die wir morgen brauchen. – Danke. *(Beifall bei der FPÖ.)*

20.22

Präsidentin Doris Bures: Zu einer **tatsächlichen Berichtigung** hat sich Herr Abgeordneter Markus Koza zu Wort gemeldet.